

Inhaltsverzeichnis

I Erster Teil: Die These des Endes der Philosophie: historisch-philosophische Darstellung

1	Umriss der vorliegenden Untersuchung	15
1.1	Das Ende der Philosophie als Leitfaden für eine Frage nach dem Denken nach der Philosophie: die Herrschaft der Aporie	23
1.2	Aporien über Aporien: Was soll man mit ihnen tun?	24
1.3	Das Ende der Philosophie als Ende der Phänomenologie	26
1.4	Das Denken (an) der Grenze	29
1.5	Öffnung und Geschlossenheit	37
1.6	Das Reale	40
1.7	Hypothesen der Arbeit	59
2	Das Ende der Philosophie als Ausgangspunkt der hier betrachteten Problematik	63
2.1	Eine Epoche von Enden	64
2.2	Begrenzung der Epoche des Endes	69
2.3	Einführende Merkmale des Denkens des Endes	73
2.4	Aporien	84
2.4.1	Hegel als Vorläufer des aporetischen Denkens	86
2.5	Drei dem Denken des Endes und dem deutschen Idealismus gemeinsame Themen	93
2.6	Das Ende der Philosophie im Kontext	107
3	Das Ende der Philosophie und die Phänomenologie als sein konkreter Ausgang	111
3.1	Das Ende der Philosophie und der Anfang der Zeit	111
3.2	Die Reduktion der Philosophie	115
3.3	Reduktion und psychoanalytische Deutung	119
3.4	Die Reduktion und das Nichts	120
3.5	Die philosophische Wissenschaft und der Tod	123
3.6	Verfall und Heilung	124
3.7	Die paradoxe Rezeption der Philosophie	129
3.8	Die Phänomenologie, die Lebensphilosophie und das Ende der Philosophie	130
4	Husserls „Weg in die <i>différance</i>“ am Leitfaden der Philosophie: Die Phänomenologie als Ausgangspunkt der Dekonstruktion	135
4.1	Différance: seule une phénoménologie peut le dire	136
4.2	Die Problematik des Ursprungs: Was will die Phänomenologie eigentlich?	137
4.3	Die Genese des Problems der Genese	139
4.4	Die entscheidenden Phasen der Phänomenologie mit Hinblick auf Derrida	142
4.5	Die Gewinnung der Grundbegriffe der transzendentalen Phänomenologie	144
4.5.1	Wer zählt? Transzendente und psychologische Untersuchungen zur Zahl und anderen ideellen Objekten	145
4.5.2	Die Intentionalität als Erfüllung: Alle (leeren) Meinungen streben von Natur aus nach Wissen	148
4.5.3	Was ist so verkehrt am Historizismus und am Psychologismus?: Die Phänomenologie gegen den Skeptizismus	155
4.5.4	Sprache und Intentionalität: Was meinen die Worte?	158
4.5.5	Die Achsen der Phänomenologie: Intentionalität und Reduktion	160

4.6	Die Zeitproblematik in der Phänomenologie oder die Paradoxien einer anonymen, vorsubjektiven und vorobjektiven Selbstkonstitution	166
4.6.1	Si nemo a me quaerat, scio, si quaerenti explicare velim, nescio	166
4.6.2	Exkurs: Augustinus, die Zeitproblematik und die Phänomenologie	168
4.6.3	Auf der Jagd nach der Zeit: Diagramme auf den Spuren der Verflechtung der Zeit	170
4.7	Die Intersubjektivität in der Phänomenologie oder die Paradoxien eines absolut setzenden/in-einer-Vielheit-gesetzten Subjekts	209
4.7.1	Der schwerwiegende Einwand des Anderen	210
4.7.2	Exkurs: Der Philosoph désœuvré und die unmögliche Gemeinschaft	212
4.7.3	Wer darf „wir“ sagen?	219
4.7.4	Die Vorgeschichte des Ich	228
4.7.5	Die nicht-gleichzeitige Gleichzeitigkeit der Ichs	235
5	Die Selbstkritik der Phänomenologie	241
5.1	Die Krisis der Phänomenologie und eine letzte Meditation: Das Nichts als ergebnis der radikalsten möglichen Reduktion und der daraus entstehende paradoxe Charakter der Philosophie bei Eugen Fink	241
5.1.1	Kritik und Dialektik der reinen Phänomenologie	245
5.1.2	Die unendliche Befangenheit, ihre unendliche Reduktion und die unvermeidliche Ontifikation	253
5.1.3	Ontifikation und Begriff (Mathematik, Logik und Grammatik)	260
5.1.4	Die aufhebende Sprache der Philosophie: Fink und Hegel	263
5.1.5	Die Phänomenologie als transzendentaler Idealismus	270
5.1.6	Das Leben lebt (das) Nicht(s): Leben, Logik und Natur	272
5.1.7	Exkurs: Phänomenologie und Idealismus. Grund, Dialektik und Entfremdung	285
5.1.7.1	Entfremdung	297
5.2	Neue Wege in/aus der Phänomenologie: Materialismus der Lebenswelt und Paradoxien des Fleisches	300
5.2.1	Die Lebenswelt und das real-historische Leben	301
5.2.2	Der Chiasmus, die chair oder jenes paradoxe X	304
6	Coda: Das Ende der Phänomenologie oder die Ontologisierung der Phänomenologie	317
6.1	Was bedeutet Ende im Hinblick auf die Philosophie?	317
6.2	Die Destruktion der Philosophie und eine neue Prima Philosophia	325
6.3	Eine Aufgabe des Denkens jenseits der Welt?	334
6.4	Heidegger und der Idealismus	341
6.4.1	Die Philosophie im Selbstgespräch: das Absolute	342
6.5	Das Gespenst des Subjekts: Zeit und Raum	347
6.6	Die Philosophie, die ihr Anderes (nicht) hört	355
6.6.1	Der Spruch Anaximanders und die Befangenheit des Apeiron oder die Ur-Tragödie	356
7	Die Dekonstruktion zur (Ohn)macht	365
7.1	Derridas doppelte Forderung: Das Wiedererlangen und den Verlust der Gegenwart gleichzeitig zu denken	365
7.2	Die <i>différance</i> : Das Prinzip aller Prinzipien, das kein Prinzip mehr ist Zwischen Phänomenologie und Linguistik	370
7.3	Die Schrift als Aporie: Das Supplement in De la Grammatologie	377
7.4	Ce que la déconstruction n'est pas ? mais tout ! Qu'est-ce que la déconstruction ? mais rien!	381

7.5	Die Dekonstruktion und die <i>différance</i> als Spur und Postservice	386
7.6	Perspektiven eines kommenden Denkens: Psychoanalyse und Politik vor dem Hintergrund der Krise des Abendlandes	390
7.7	Gerechtigkeit, Gegenwart und der Andere	398
7.8	Was tun (mit den Paradoxien)?	406
7.9	Aporien der Kantischen Vernunft in Bezug auf Derrida: Serien, Unendlichkeit und <i>différance</i>	414
7.9.1	Exkurs: Derrida und die indische Logik	426
7.10	Schluss des ersten Teils: Die Falte oder Paradoxien zweiter Ordnung	428

II Zeiter Teil: Phänomenologie, Dekonstruktion und Psychoanalyse am Leitfaden der Logik und der Mathematik

8	Die Logik des Endes	435
8.1	Derridas Antinomien und das Dritte	436
8.2	Unendlichkeit, Zahl und Figur: eine abstrakte und formale Natur	441
8.3	Figuren und Logiken beim Denken des Endes: Dekonstruktion und Psychoanalyse	449
8.3.1	Mengen der Dekonstruktion: Dekonstruktion, Mathematik und Psychoanalyse	449
8.3.2	Diagonalisierung	456
8.3.3	Russells Paradoxon	459
8.3.4	Gödels Unvollständigkeitssätze	460
8.3.5	Exkurs: Die Diagonalisierung der Metaphysik: Macht und Ohnmacht, Ordnung und Unordnung	467
9	Die Invagination der Dekonstruktion: Der unmögliche Raum	475
9.1	Die Dekonstruktion in Lacans Spiegel	496
9.1.1	Optik, Topologie und Mathematik des Unbewussten bei Lacan	502
9.2	Gauss: Der andere Raum und die andere Zahl	517
9.3	Quantitativer und qualitativer Raum	526
9.4	Leibniz: Geometrie und Rechnung oder Raum und Unendlichkeit	530
9.5	Riemanns Raum	538
9.5.1	Herbart und der Begriff der Mannigfaltigkeit	541
9.5.2	Mannigfaltigkeit und Topologie	547
9.6	Hinweise auf ein Denken der Komplexität	554
10	Die Verknotung von Lacan	559
10.1	Das Schicksal der lettre im Raum	559
10.2	Ceci n'est pas le nœud borroméen	573
10.3	Lacans Knoten-Schrift	577
10.3.1	Exkurs: „Knot Lacan“	582
10.4	Die fünf Diskurse oder eine politische Psychoanalyse	588
10.5	Das Reale als Lacans „Sinthome“	596
11	Topologie und Logik außerhalb des Denkens des Endes	605
11.1	Topologie	606
11.1.1	Landschaften des Wechsels	607
11.1.2	Andere Möglichkeiten des Raumes: Fraktale Geometrie	625
11.2	Mehrwertige Logik: Das Ende der Logik und die Logik des Endes	633
11.2.1	Heidegger, Derrida, Lacan und das Ende des Endes	633
11.2.2	Tertium datur: Gotthard Günther im Kontext der Kybernetik	640

11.2.3	Nicht-aristotelische Logik-Metaphysik	650
11.3	Schlussbemerkungen zu Logik, Geometrie und Raum	676
12	Schluss: Plexus	683
13	Literaturverzeichnis	707
14	Autorenindex	735